

# Die Stärkung interprofessioneller Kompetenzen an der Hochschulmedizin Dresden

## Carus Lehrzentrum „CarL“

D. Pretze

### Gesetzliche Grundlage

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) veröffentlichte im Jahr 2021 einen globalen Aktionsplan für die Patientensicherheit 2021 – 2030, um Programme, Strategien und Maßnahmen voranzutreiben, die alle Ursachen vermeidbarer Risiken und Schäden für Patientinnen und Patienten und Beschäftigte im Gesundheitswesen beseitigen sollen. Darin zeigt sich, dass neue innovative Ansätze, einschließlich interprofessioneller und multidisziplinärer Ansätze, erforderlich sind, damit Aus-, Fort- und Weiterbildung die Rolle spielen können, die sie bei der Verbesserung der Patientensicherheit haben sollten. Organisationen und Regierungen werden unter anderem in einem Ziel dazu aufgefordert, die Patientensicherheit in die Aus-, Fort- und Weiterbildungs-Curricula der Gesundheitsfach- und Heilberufe mit Schwerpunktsetzung auf interprofessionellem Lernen einzubeziehen [1].

Mit dem aktuellen Referentenentwurf der Ärztlichen Approbationsordnung (ÄApprO) wurde dem Rechnung getragen [2]. Es sollen wissenschaftlich und praktisch ausgebildete Ärztinnen und Ärzte zur interprofessionellen Zusammenarbeit befähigt werden, indem die dazu notwendigen Kompetenzen im Studium und Ausbildung gestärkt werden. Neben ärztlicher Gesprächsführung und medizinisch-wissenschaftlichen Kompetenzen stellen die interprofessionellen Kompetenzen eine der wichtigsten Säulen dar, die longitudinal über das gesamte Curriculum integriert werden sollen. Themen wie Teamarbeit

in unterschiedlichen Gesundheitsprofessionen auf der Grundlage gegenseitigen Respekts und gemeinsamer Werte, Rolle der unterschiedlichen Gesundheitsprofessionen für die Gesundheit der Bevölkerung und die Patientenversorgung, Auswirkung der Teamarbeit auf Gesundheitsförderung und Prävention, Kuration, Rehabilitation und Palliation, Kommunikation in einem Team mit unterschiedlichen Gesundheitsprofessionen zur Optimierung der Versorgungsqualität, strukturierte Übergaben und Beitrag der interprofessionellen Zusammenarbeit zur Patientensicherheit sollen Grundlage der Prüfungen sein.

### Was bisher geschah

2019 wurde an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus das Carus Lehrzentrum („CarL“) gegründet, welches unmittelbar die Studiendekane bezüglich der Entwicklung und Ausgestaltung der Lehre unterstützt. Es versteht sich als gemeinsame Struktur der

Hochschulmedizin Dresden in dem Sinne, als dass Ziele und Aktivitäten eng zwischen der Medizinischen Fakultät und dem Universitätsklinikum abgestimmt werden. Dazu wird ein enger Austausch mit der Medizinischen Berufsfachschule und dem Fort- und Weiterbildungszentrum „Carus Akademie“ gelebt und gemeinsame Lehrprojekte initiiert.

Im von der Robert-Bosch-Stiftung geförderten Projekt „Carus Interprofessionell“ konnten im Förderzeitraum von September 2018 bis September 2021 an der Medizinischen Fakultät Dresden, koordiniert durch das Medizinische Interprofessionelle Trainingszentrum (MITZ), zwei interprofessionelle Lernstränge implementiert werden, die sich longitudinal durch Studium und Ausbildung ziehen (Abb. 1).

Bereits 2021 veröffentlichte die Hochschulmedizin Dresden einen Artikel

## Interprofessionelle Lernstränge im Medizinstudium Dresden

Lernstrang: Interprofessionelle Skills

(Teilnehmende: Medizinstudierende & Auszubildende der Gesundheits- und (Kinder)Krankenpflege)

Lernstrang: Arthrose

(Teilnehmende: Medizinstudierende & Auszubildende der Physiotherapie)

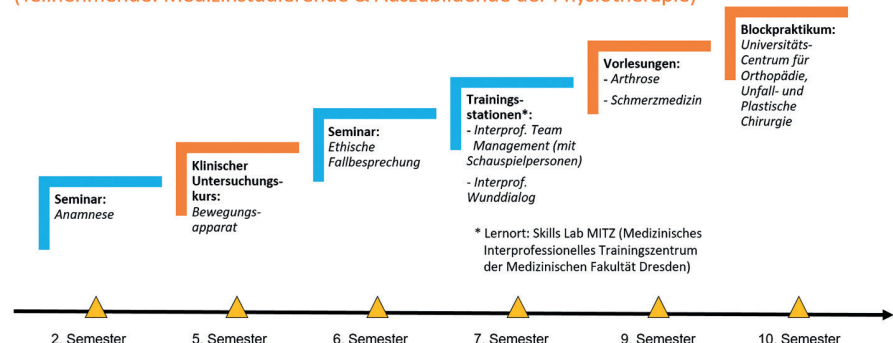


Abb. 1: Lernstränge des interprofessionellen Lehrkonzeptes „Carus Interprofessionell“



Abb. 2: Interprofessionelle Zusammenarbeit an einer Trainingsstation

über die bisher etablierte interprofessionelle Ausbildung an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus und dem Universitätsklinikum in Dresden. Als Fazit wünschten sich die meisten Studierenden und Auszubildenden mehr interprofessionelle Lehrveranstaltungen und schätzten den Austausch mit der anderen Profession. Allerdings fehlte es bis dato trotz der perspektivischen Verbindlichkeit an einer curricularen Einbindung interprofessioneller Lehre, was ab 2027, gemäß dem jetzigen Referentenentwurf der neuen ÄApprO verbindlicher Teil des Curriculums sein wird.

Im Wintersemester 2020/2021 startete erstmals der Modellstudiengang MEDiC „Ärztinnen und Ärzte für den Freistaat Sachsen“, welcher durch das Bundesministerium für Gesundheit und den Freistaat Sachsen gefördert wird. Der Modellstudiengang setzt klare Schwerpunkte unter anderem in der Ausbildung versorgungsorientierter Forschung, in der frühzeitigen Verzahnung von Vorklinik und Klinik sowie in der Kompetenzentwicklung in der ländlichen vernetzten Versorgung. Dabei werden Lehr- und Lernmethoden angewandt, die gezielt das kritische und kreative Denken fördern, Grenzen zwischen Fachdisziplinen aufbrechen und interprofessionelle Ansätze stärken. Bereits zu Beginn des Studiums arbeiten die Studierenden mit den unter-

schiedlichen Akteuren des Gesundheitssystems zusammen und erwerben Kompetenzen des interprofessionellen Arbeitens. Ein integratives teambasiertes Lernen soll ein effektives Studium ermöglichen und eine Plattform für Kooperationen in der Lehre und in der Medizin sowie die Etablierung interprofessioneller Versorgungsnetzwerke schaffen. Um die longitudinale Kompetenzbildung unter Anwendung innovativer teambasierter kollaborativer Lernformen zu fördern und damit die medizinische Lehre am

**„Ein integratives teambasiertes Lernen soll ein effektives Studium ermöglichen und eine Plattform für Kooperationen in der Lehre und in der Medizin sowie die Etablierung interprofessioneller Versorgungsnetzwerke schaffen.“**

Campus Chemnitz didaktisch zu stärken, wurde bereits in der Konzeptionierung eine Professur für Medizindidaktik gefordert [3].

#### Ausblick

Um sowohl die Lehrenden im Modellstudiengang MEDiC in der interprofessionellen, longitudinalen Kompetenzvermittlung zu unterstützen als auch die Ergebnisse auf den Regelstudiengang zur Umsetzung der neuen ÄApprO 2027 zu transferieren, wird dieses Jahr eine W2-Professur (mit Tenure Track auf W3) für Medizindidaktik mit Schwerpunkt interprofessionelle/interdisziplinäre Ausbildung und Kommunikation besetzt sowie in Kürze ein Institut für Didaktik und Lehrforschung in der Medizin gegründet.

Die Professur verfolgt den Ansatz, die Studiengänge Medizin/Humanmedizin und Zahnmedizin mit anderen an unserer Fakultät etablierten oder geplanten Studiengängen im Sinne interprofessioneller und interdisziplinärer Lehrkonzepte zu verbinden. In diesen Kontext sollen auch die mit der Medizinischen Fakultät beziehungsweise dem Universitätsklinikum Dresden verknüpften medizinischen Ausbildungsgänge eingebunden werden. Von besonderer Bedeutung ist dabei die nachhaltige Weiterentwicklung des Modellstudienganges MEDiC. Alle Studiengänge der Medizinischen Fakultät sollen didaktisch-wissenschaftlich begleitet werden, wobei der Modellstudiengang MEDiC eine besondere Rolle spielt. Des Weiteren soll die Fakultät bei der (Weiter-)Entwicklung und Implementierung neuer Lehr- und Prüfungsformate, unter anderem im Hinblick auf die Umsetzung neuer Approbationsordnungen unterstützt werden. Eine enge Verzahnung der Professur mit dem Carus Lehrzentrum ist geplant, vor allem in der Konzeption, Durchführung und Leitung von Projekten unter anderem mit dem Fokus interprofessioneller/interdisziplinärer Themen.

Dies ermöglicht der Hochschulmedizin Dresden, eine strukturierte, curricular verankerte interprofessionelle Ausbildung der Studierenden mit Beginn des Studiums, sowohl im Regel- als auch im Modellstudiengang zeitnah umzusetzen. ■

Literatur unter [www.slaek.de](http://www.slaek.de) → Über Uns → Presse → Ärzteblatt

Dr. Doreen Pretze  
Wissenschaftliche Koordinatorin  
Carus Lehrzentrum „Carl“  
Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus  
Technische Universität Dresden  
Fetscherstraße 74, 01307 Dresden  
E-Mail: [carl@tu-dresden.de](mailto:carl@tu-dresden.de)